

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 10

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reichen nicht besser erfaßt werden, ist es deplaziert, unmoralisch und unchristlich, dem kleinen Lohnarbeiter von seinen 2000 Franken und weniger noch etwas zu nehmen." Also schrieb ein Eisenbahner mit Recht im „Volksfreund von Laufen" und er äußerte sich weiter: „Wir alle sind bereit zu helfen. Wir hoffen und wünschen aber, daß dies in vermehrtem Maße auch von oben herab geschieht. Wenn dieser Gedanke einmal bei den breiten Volksschichten verstanden wird, dann erst wird für uns der Aufstieg wieder einsetzen. Und auch dann, wenn begriffen wird, daß man dem Millionenvolk das Geld als einziges Zahlungsmittel nicht entziehen darf, sondern in noch vermehrtem Maße zur Erhaltung des Kreislaufes geben muß, dann erst wird ein neuer Aufbau und ein wirtschaftlicher Aufschwung in der Gesamtwirtschaft einsetzen. Wir alle wollen helfen, aber vorerst soll eine gerechte Opferwilligkeit einsetzen. Und wenn der Ruf an das gesamte Schweizervolk ergeht, es müsse ein jeder das seinige dazu beitragen, dann gewiß wird auch der letzte Bürger und Arbeiter nicht zurückstehen, sondern geben und helfen, wie er das bei Kriegsausbruch 1914 in wahrer Freude getan hat." Die Verbände der Eidgenössischen rüsten bereits zu neuer Hilfe für die Arbeitslosen. Es ist zu begrüßen, daß diesen Ärmsten der Armen die erste Hilfe zuteil wird und es ist zu hoffen, daß jeder, der heute noch in gesicherter Stellung sich befindet, einen erheblichen Batzen für die Sammlung, die den Arbeitslosen zugut kommt, übrig hat.

Aber unsere Kollegen haben noch eine andere Pflicht der Solidarität zu erfüllen. Ohne den Zuzug aus den Reihen der Bauern, der Handwerker, der Gewerbetreibenden wäre der Lohnabbau kaum verworfen worden. Ungeachtet der Not im eigenen Betrieb, im eigenen Heim haben Tausende und Abertausende von Bauern, Handwerkern, Gewerbetreibenden am 28. Mai ein Nein in die Urne gelegt. An unseren Kollegen liegt es nun, zur Linderung der Not des selbständigen Mittelstandes das Ihrige beizutragen.

Bauern, Handwerker, Gewerbetreibende haben einen schweren Kampf um ihre Existenz auszufechten. Der Absatz ihrer Erzeugnisse ist bedroht durch das Eindringen ausländischer Massenware, die infolge der niedrigen Arbeitslöhne zu billigeren Preisen angeboten wird, als die Qualitätsprodukte unserer Landwirtschaft, unseres Gewerbes, unserer Industrie. Jede Beengung des Absatzes, jede Verschlechterung der Preise bedeutet aber für unsere Gewerbetreibenden und unsere Bauern — genau so, wie der Besoldungsabbau fürs Personal — Verringerung ihres Einkommens und eine Verschlechterung ihrer Lebenshaltung. Hier zu helfen, ist heute die Pflicht eines jeden unserer Kollegen. Er leistet unserer Landwirtschaft, unserm Handwerk und Gewerbe, unseren Arbeitslosen die wirksamste Hilfe, wenn er, wo immer die Möglichkeit besteht, Erzeugnisse schweizerischen Ursprungs kauft und Waren ausländischer Herkunft, deren Billigkeit auf der unzulänglichen Entlohnung der dortigen Arbeiter beruht, zurückweist.

Pressedienst Föderativverband.

Ausstellungswesen.

Zürcher Gartenbau-Ausstellung. Mit dem Eintreten wärmerer Witterung ist das Treiben im weit-

läufigen Areal der Zürcher Gartenbau-Ausstellung noch lebhafter geworden. Die großen Hallenbauten sind unter Dach und auch die Zufahrtstraßen gehen ihrer Vollendung entgegen. Der Strandbadweg überbrückt nun bei der Seestraße die Geleise der künftigen 1 km langen Züga-Bahn. Das Riesenpodium über dem Strandbadweg wird für die Ausstellungsbesucher ein beliebter Aussichtspunkt sein. Denn von da aus ist zu beiden Seiten der Blick auf das große Züga-Gelände besonders reizvoll. Westwärts übersieht man die in sattem Grün sich weit ausbreitenden Sondergärten, längs des Mythenquais die großen Hallenanlagen und den vor ihnen liegenden Farbengarten, während in dem ostwärts gelegenen Dreieck, umrahmt von den großen Baumschulen, Dahlien- und Rosengarten durch ihre bunten Reize locken.

Noch knappe drei Wochen bleiben der Ausstellungsleitung für die Vollendung des einzigartigen Werkes. Das ganze Ausstellungsgelände ist ringsum abgeschlossen und nur noch für Aussteller und ihre Hilfskräfte zugänglich.

Mailänder Triennale 1933. Internationale Ausstellung für moderne Architektur und modernes Kunstgewerbe.

(Korr.) Eingebettet in den alten Baumbestand des schönen Sempioneparkes wurde am 10. Mai die Mailänder Triennale eröffnet, bestehend aus einem großen Kunstpalast und weiteren 27 kleineren Musterbauten und Pavillons. Neben Italien sind an ihr eine Anzahl weiterer Staaten des Kontinents wie Deutschland, Belgien, Finnland, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, etc. beteiligt. Mit Ausnahme des gewaltigen, in traditionellen Formen gehaltenen Kunstpalastes, der auch ein Theater, einen Festsaal und Restaurationsräume birgt, sind die Bauten lediglich für die Ausstellungsdauer von sechs Monaten berechnet. Viele der Einzelbauten beschäftigen sich mit dem Volkswohnungsproblem, namentlich mit den Fragen über Lage, Orientierung, Raumanordnung, Installationen und Ausstattung, dann aber auch mit denjenigen über Baustoffe und Bauweisen. Italien begünstigte in den letzten Jahren bekanntlich den Eisenbetonbau außerordentlich. In der jetzigen Ausstellung stößt man nun bei den ausgesprochen modernen Bauten öfters auf Stahlkonstruktionen wie beim Littoria-Stahlurm, dem Stahlhaus des faschistischen nationalen Metallindustrie-Verbandes, weiteren Musterhäusern und beim Pavillon der faschistischen Presse. Zu erwähnen sind hauptsächlich noch eine kleine neuzeitliche Rundkirche und die Versuche neuer italienischer Gartenkunst.

Ein Teil des Kunstpalastes dient der Architektur-Ausstellung, die sich in folgende Unterabteilungen gliedert: 1. Die Galerie der Nationen, die ein Panorama neuzeitlicher Architektur und die Merkmale heutigen Bauens in jedem Lande geben will. Deutschland wird hier weitaus am stärksten vertreten sein. 2. Die Ausstellung ausgeführter italienischer Bauten, welche an den letzten und besten Beispielen den Stand der italienischen Bauentwicklung demonstrieren soll. 3. „Italien, das sich erneut" bringt Modelle und Zeichnungen von gegenwärtig in Ausführung begriffenen Bauten. 4. Die Abteilung „Künstlerpersönlichkeiten" will individuelle Züge führender Künstler dem Publikum vermitteln. Dazu sind Baukünstler, wie beispielsweise Gropius, Mendelsohn und Mies van der Rohe eingeladen. 5. Die Ausstellung typischer moderner Bauten soll einen Querschnitt durch das heutige Bauschaffen geben und die hervorragendsten Leistungen aus jedem Arbeitsgebiet vorführen. 6. Aus-

stellung besonderer im Wettbewerbsweg ausgeführter Musterentwürfe für verschiedene Aufgaben aus sämtlichen Baugebieten.

Wenn die Ausstellung von Erfolg gekrönt wird, was bei der hohen Qualität der vorgewiesenen Bauten und Entwürfen sehr zu wünschen ist, dann unterliegt es keinem Zweifel, daß die neuen Baugedanken auch in Italien ihre Verbreitung finden werden. Rü.

Kleinbetonmischer.

Seit einiger Zeit fabriziert die Firma Kempf & Co. in Herisau einen neuartigen Kleinbetonmischer für Handbetrieb. Die Maschine beruht auf dem Fallprinzip, wobei das Mischgut durch die Kastenumdrehung durcheinander gemischt wird. Der Kempf'sche Kleinbetonmischer unterscheidet sich von ähnlichen Fabrikaten durch die Wasserzuführung, Kontrollschieber Einsatzroost (Patent angemeldet), welche Neuerungen eine bedeutende Verbesserung bedeuten.

Das Mischresultat ist tadellos und kann z. B. ein Mann allein mit der Maschine mindestens das doppelte Quantum Beton mischen, als mit der Schaufel. Da der Mischvorgang im Verhältnis zur Einfüllarbeit wenig Zeit in Anspruch nimmt, so ist die Leistung bei drei Männern bedeutend besser, so daß mit einer Tagesleistung von zirka 25 m³ Raubeton gerechnet werden kann.

Ein großer Vorteil liegt auch in der leichten Transportfähigkeit, so daß es möglich ist, die Maschine für alle kleineren Arbeiten nachzunehmen.

Totentafel.

• **Karl Eugen Flury-Soland, Bauunternehmer in Muffenz** (Baselland), starb am 30. Mai im Alter von 37 Jahren.

• **Albert Frey-Kündig, Sattlermeister in Sempach** (Luzern), **Präsident des Kantonalen Sattlermeister-Verbandes**, starb am 31. Mai im Alter von 48 Jahren.

• **Abundi Schmid, Baumeister in Zürich**, starb am 1. Juni.

• **Alfred Löhnert, Malermeister in Ennenda** (Glarus), starb am 1. Juni im 57. Altersjahr.

• **Jakob Kaiser, Sattlermeister in Sarnen** (Obwalden), starb am 2. Juni im 70. Altersjahr.

• **Stephan Joh. Holzisen, Betriebsleiter der Gasversorgung Näfels A.-G., in Näfels**, starb am 2. Juni im 42. Altersjahr.

• **Adolf Baumann-Burri, Bauunternehmer in Luzern**, starb am 4. Juni im 72. Altersjahr.

Verschiedenes.

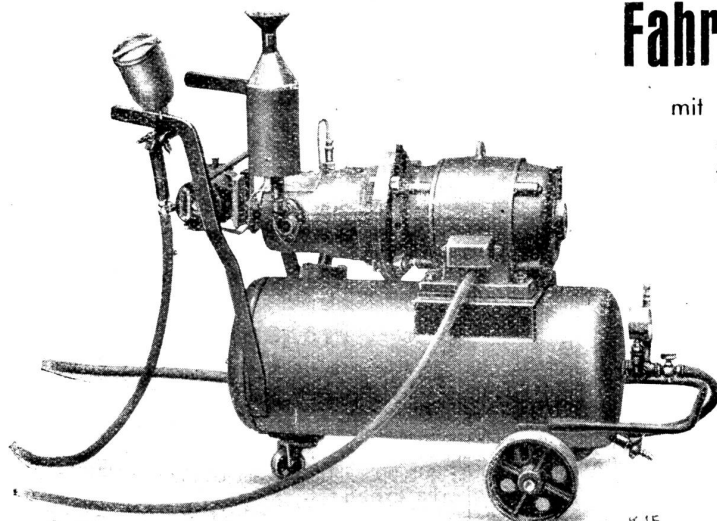
Eidgenössische Oberschätzungskommission.

Das bisherige Mitglied der Eidgenössischen Oberschätzungskommission, Kantonsgeometer Fullio Forni in Bellinzona, ist vom Bundesgericht zum Präsidenten der Schätzungskommission des Kreises 7, umfassend die Kantone Tessin und Graubünden, ernannt worden. An seiner Stelle wurde in die Oberschätzungskommission vom Bundesrat gewählt Ingenieur F. Riva in Lugano.

Die Bautätigkeit in den größeren Städten im April 1933. (Vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit.) Im April 1933 sind in den 29 durch die Monatsstatistik über die Bautätigkeit erfaßten Städten Baubewilligungen für insgesamt 278 Gebäude mit Wohnungen erteilt worden, gegenüber 205 im gleichen Monat des Vorjahres; die Zahl der in diesen Gebäuden vorgesehenen Wohnungen beträgt 1074, gegenüber 946 im April 1932. Fertiggestellt wurden im April 1933 im Total dieser 29 Städte 152 Gebäude mit insgesamt 666 Wohnungen, gegenüber 203 Gebäuden mit 876 Wohnungen im gleichen Monat des Vorjahres.

In den Monaten Januar—April 1933 wurden im Total der 29 Städte insgesamt 3866 Wohnungen baubewilligt, gegenüber 3381 in der gleichen Periode des Vorjahres. Fertiggestellt wurden in den vier ersten Monaten des Jahres 1933 2176 Wohnungen, gegenüber 3714 im gleichen Zeitraume des Jahres 1932.

Kantonal-zürcherischer Wohnungsmarkt. Die kantonale Baudirektion erklärt in ihrem Jahresbericht, von einem eigentlichen Wohnungsmangel könne nicht mehr gesprochen werden. Vielmehr sei da und dort in gewissen Wohnungskategorien sogar bereits ein übernormaler Leerwohnungsbestand festzustellen. In einzelnen zürcherischen Vorortgemeinden ein solcher von nicht weniger als 5, ja sogar 6%. Auch in



Schweizerfabrikat

Fahrbare Farbspritzanlagen

mit **Rotations-Kompressor System „Wittig“**
direkt angeflanscht an Benzin- od. Elektromotor
für 1 und 2 Pistolen

1880 1

Rotations-Kompressoren und Vakuumpumpen

stationär od. fahrbar für sämtl. Industriezweige.

Verlangen Sie unseren ausführlichen
Prospekt und kostenlose Offerte.

Graber & Wening, Neftenbach
Maschinenfabrik (Zürich)